



Intellektuelle Behinderung – ein Hindernis für Pflegepersonen?

Situation von Pflegepersonen im Umgang mit Menschen mit intellektueller Behinderung im stationären Bereich

Mayrhofer, L., Mrak, L., Polesny, J., Schmalhardt, C. & Wimmer, U.

Lehrveranstaltung: Forschungswerkstatt 2018/19 | Lehrveranstaltungsleitung: Nagl-Cupal, M. & Adlbrecht, L.

Kontaktadresse: a01206024@univie.ac.at

1. Problemstellung

Menschen mit intellektueller Behinderung stellen eine besonders vulnerable PatientInnengruppe, mit speziellen Bedürfnissen während eines Krankenhausaufenthaltes, dar. Irritationen, Ratlosigkeit, Betroffenheit, Angst oder Ablehnung können bei Pflegepersonen die Folge darauf sein.

2. Forschungsziel und –frage

Ziel ist es, die Situation von Pflegepersonen im Umgang mit intellektuell behinderten Menschen im stationären Bereich darzustellen.

Wie gestaltet sich die Situation von Pflegepersonen im Umgang mit Menschen mit intellektueller Behinderung in Bezug auf Fachwissen, strukturelle Ressourcen, stationäre Rahmenbedingungen, persönliche Einstellungen und der Kommunikation im stationären Bereich?

3. Methodik

Design: quantitative, deskriptive Querschnitterhebung mittels Onlinefragebogen

Stichprobe: Pflegepersonen aus drei österreichischen Krankenhäusern mittels Gelegenheitsstichprobe zweiter Ebene

Fragebogen: 6 Domänen – soziodemographische Daten, Fachwissen, strukturelle Ressourcen, stationäre Rahmenbedingungen, persönliche Einstellungen & Kommunikation

Auswertung: SPSS

5. Zusammenfassung & Schlussfolgerung

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Teamarbeit einen besonders wichtigen Baustein in der Pflege und Betreuung von Menschen mit intellektueller Behinderung darstellt. Trotz der hohen Belastung, die mit der Pflege dieser Menschen verbunden ist, überwiegt eine positive Einstellung gegenüber diesen. Laut Literatur ist die größte Hürde die Kommunikation. Bei dieser Erhebung wird Kommunikation von Pflegepersonen jedoch als keine große Hürde angesehen. Nennenswert ist jedoch, dass sich Pflegepersonen durch die Ausbildung bzw. Fortbildungen nicht ausreichend auf die Pflege von Menschen mit intellektueller Behinderung vorbereitet fühlen. Des Weiteren geben die teilnehmenden Personen einen hohen Zeitmangel, bei der Versorgung dieser Menschen, an.

4. Ergebnisse

Insgesamt nahmen an der Erhebung 81 Personen aus drei Krankenhäusern teil.

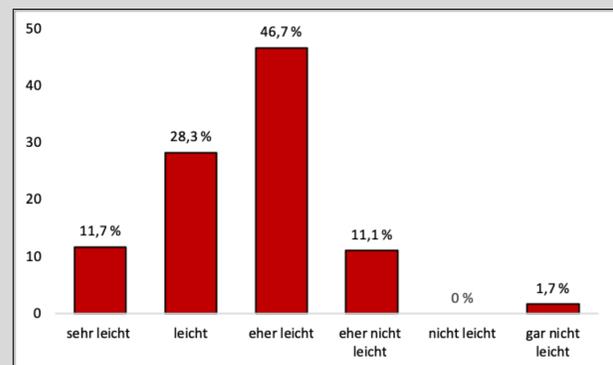
Erfahrung mit Menschen mit intellektueller Behinderung (n = 73):

90 % haben Erfahrung mit der Pflege von Menschen mit intellektueller Behinderung.



Kommunikation (n = 69):

87 % fällt die Kommunikation eher leicht bis sehr leicht.



Korrelationen:

Je besser das Fachwissen, desto positiver sind die Einstellungen und die Kommunikation mit Menschen mit intellektueller Behinderung. Je besser die strukturellen Ressourcen, desto positiver ist die Einstellung von Pflegepersonen bezogen auf Menschen mit intellektueller Behinderung und desto geringer sind negative Einstellungen.